

Bürgerschaft den Erwerb der ersten hydraulischen Weinpresse ermöglichte, Experten über den «echten und unechten Mehltau» referieren ließ und mit den Schulkindern des Orts das Einfangen von Weinmotten organisierte.

In originellen Beiträgen wird zuletzt eingegangen auf die Beweggründe, die im Jahr 1866 zur Gründung des örtlichen Liederkränzes geführt hatten, sollte doch erreicht werden, dass man *bei einem derartigen Verein Anstand lernen und das Singen unanständiger Lieder hiedurch aufhören würde*, und aus Anlass der Fahnenweihe des Kriegervereins forderte Pfarrer John in seiner Festrede im Jahr 1893 den *ächt deutschen Mann* gar auf, *das geeinte deutsche Reich, dieses mächtige Bollwerk des Friedens, lieb zu haben bis in den Tod*.

Dass der so bunte literarische und sich auf so unterschiedlichen Ebenen befindliche Strauß des Heimatbuches von und für Haberschlacht gelegentlich die koordinierende Ordnung vermissen lässt, liegt in der Natur eines solchen Vorhabens. Solch marginaler Mangel entwertet das Buch aber in keiner Weise. Als ebenso unterhaltensame wie instruktive Lektüre kann der Rezensent das Buch nur empfehlen, führt es den Leser doch in anschaulicher Art zurück bis in die Zeit, in der Wein noch als *höchst nötig edles Kleinoth und fürnehmste narung* galt, der Tag selbstverständlich mit dem *Morgentrunck* begann, mit dem *Schlaftrunk* schloss und der *Weinkauf* jedes Rechtsgeschäft erst formgültig machte.

Rudolf Bütterlin

### **200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.**

Leben und Werk der Professoren. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen und ihre Vorgänger (1817–2002).

*Zwei Bände, herausgegeben und bearbeitet von Helmut Marcon und Heinrich Strecker unter Mitarbeit von Günter Randecker.*

Franz Steiner Verlag Stuttgart 2004.  
1596 Seiten und rund  
200 Abbildungen. Pappbände € 142,-.  
ISBN 3-515-06657-8

Attempo, ich wage es, war die Devise des württembergischen Grafen Eberhard im Bart, der 1477 die Tübinger Universität gründete. Ähnliches haben sich die Herausgeber dieser Bände wohl zu Beginn ihrer Arbeit gedacht, denn Wagemut gehört zu solch einem Unterfangen, allerdings auch Akribie, Fleiß, Durchhaltevermögen, Finderglück und nicht zuletzt finanzielle Unterstützung. All dies und noch mehr haben schließlich zu einem beachtlichen, sehens- und lesenswerten Resultat geführt: Zwei, in jeder Hinsicht, gewichtige Bände zur Geschichte der Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Universität Tübingen und ihrer Professoren, Dozenten und Habilitierten, beginnend mit der Gründung der «Staatswirtschaftlichen Fakultät» 1817, die erste ihrer Art im deutschsprachigen Raum, bis zum Jahr 2002.

Zunächst beschreiben die Herausgeber die «eigenartigen Umstände» der Fakultätsgründung, erläutern die verschiedenen Etappen der Fakultätsgeschichte, entwirren das Geflecht der Zu- und Abgänge von Lehrstühlen, den Wechsel der Fächernamen, deren Inhalte und Strukturen von den Anfängen bis heute. Ausführlich gehen sie in diesem Einleitungskapitel auch auf die Beziehungen zwischen Lehrenden und staatlicher Obrigkeit ein, die sowohl konfliktbeladen wie auch – vor allem in der Zeit des Nationalsozialismus – von «Verschränkungen» geprägt sein konnten. Den Herausgebern und ihren Mitautoren gelingt es dabei, auch zwei Jahrhunderte deutscher Universitätsgeschichte, deutscher Hochschul- und Bildungspolitik zu verlebendigen.

Den Hauptteil des Werks (Seite 96 bis 1030 b) aber bildet die Sammlung von rund 190 Bio- und Bibliographien, eine Darstellung vom Leben und Wirken aller an der Fakultät einst und gegenwärtig tätigen Professoren und Professorinnen, Dozenten und Dozentinnen sowie aller Habilitierten. Wieviel Arbeit sich dies die Herausgeber kosten ließen, vermittelt ein Blick in die Anmerkungen. Allein die Liste der Archive erfordert Respekt: Rund 300 Archive an Universitäten, Gemeinden, Städten und staatlichen

Stellen wurden angeschrieben und aufgesucht.

Die jeweiligen Biographien sind in mehrere Blöcke gegliedert. Zunächst werden die persönlichen Daten – Herkunft, Eltern, Geburt, Heirat, Kinder, Tod, Beisetzung – genannt, dann folgen die «persönlichen Blöcke». «A» steht für Ausbildung, «BT» für Berufstätigkeit, «MN» für Mitgliedschaften, «SV» für Mitwirkung in der Universitäts-selbstverwaltung, «E» für Ehrungen und Auszeichnungen, «MD/ZD» für Militär und Zivildienst.

Am umfangreichsten sind in der Regel die «bibliographischen Blöcke», die sich untergliedern in «B» Monographien, «S» Beiträge in Sammelwerken, «Z» Aufsätze in Zeitschriften, «Hg» Herausgebere Tätigkeit, «R» Rezensionen, «ÜS» übrige Schriften, «L» Literatur über den Hochschullehrer. Die Biographien schließen in der Regel mit umfangreichen Quellenangaben und Porträtnachweisen ab.

Jedem der 190 Lebensläufe ist – bis auf lediglich drei Ausnahmen – ein Porträt des Vorgestellten beigegeben. Mit zwei knappen Nachträgen wird die Zahl der Hochschullehrer aktualisiert: Zum Redaktionsschluss 2003 waren zu Honorarprofessoren berufen worden: Wilhelm Rall und zudem Horst Köhler, inzwischen Bundespräsident.

Die gesamte personengeschichtliche Aufstellung, chronologisch nach dem Jahr der Berufung geordnet, bietet nicht nur eine Fülle von Einzeldaten, gut veranschaulicht sie auch die Entwicklung der Fakultät und verdeutlicht, wie sehr das wissenschaftliche Profil, der Rang und das Ansehen einer Fakultät von den Forschungs- und Lehrleistungen ihrer Hochschullehrer bestimmt werden.

Der zweite «nur» noch rund 600 Seiten umfassende Band des Werkes beinhaltet vorwiegend Anschauungsmaterial, bietet Listen, Faksimiles von Schriften und Dokumenten – zum Beispiel 70 Diplomprüfungsurkunden und 22 Prüfungsordnungen – sowie Bilder zur Geschichte der Fakultät. Der den Band beendende Anhang enthält ein Siglen-, Literatur- und Bildquellenverzeichnis sowie ein Orts- und ein Namensregister.

Der Universität Tübingen und ihrer Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät darf man zu diesem einmaligen Werk gratulieren, das die Geschichte der Tübinger Wirtschaftswissenschaften in Forschung und Lehre vorbildlich und repräsentativ, wenngleich etwas voluminös, verzeichnet. *Wilfried Setzler*

### **Imperium Romanum.**

**Roms Provinzen am Neckar, Rhein und Donau.** Begleitbuch zur Landesausstellung im Kunstgebäude Stuttgart vom 1. 10. 2005 bis 8. 1. 2006.

*Hrsg. v. Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 2005. 496 Seiten mit rund 650 farbigen Abbildungen.*

*Gebunden € 34,90.*

*ISBN 3-8062-1945-1*

### **Imperium Romanum.**

**Römer, Christen, Alamannen – Die Spätantike am Oberrhein.** Ausstellungskatalog zur Landesausstellung im Badischen Landesmuseum Karlsruhe vom 22. 10. 2005 bis 26. 2. 2006.

*Hrsg. vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 2005. 340 Seiten mit 340 Farbbildungen. Gebunden € 29,90.*

*ISBN 3-8062-1954-0*

Zwei große Landesausstellungen und zwei großartige Begleitbände. Seit Oktober 2005 begeisterten unzählige Besucher die Ausstellungen in Stuttgart und Karlsruhe, die umfassend und aktuell die Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen und Forschungen der letzten 50 Jahre präsentierten. Die Auszeichnung des Limes, das herausragende Bodendenkmal der römischen Epoche unseres Landes, als Weltkulturerbe unterstreicht die Bedeutung auch des südwestdeutschen Raumes für die Zeit der römischen Besiedlungsgeschichte, war gleichzeitig ein Anreiz, sich intensiv mit dieser Zeit auseinanderzusetzen. Kein Wunder, dass der Andrang zu den Ausstellungen groß war, die von den vorliegenden Katalogen wünschenswert ergänzt werden.

Der Stuttgarter Band will über die Ausstellung hinaus als umfassendes

Kompendium für die Zeit der römischen Besiedlung vom letzten Jahrzehnt des ersten vorchristlichen bis in die zweite Hälfte des 3. nachchristlichen Jahrhunderts dienen. Die modernen Auswertungsmethoden, die Bearbeitung der Funde durch eine heute selbstverständliche Zusammenarbeit vieler naturwissenschaftlicher Disziplinen mit den traditionellen Wissenschaften führen zu einem wesentlich größeren Spektrum an wissenschaftlichen Erkenntnissen. Neben der zeitlichen Einordnung und der historischen Beurteilung der jeweiligen Grabfunde aus der römischen Besiedlungsepoche sind heute zudem Fragen nach sozialen Einordnungen, Siedlungsgrößen, das Verhältnis von Natur und Umwelt in den Vordergrund getreten, interessieren Wissenschaftler wie Laien vorrangig. Vor diesem Hintergrund sind die Textbeiträge ausgewählt und zusammengestellt.

Selbstverständlich stehen die bedeutendsten Funde der letzten 50 Jahre im Mittelpunkt: der Tempelbezirk von Osterburken, das Limestor von Dalkingen, das Prunkportal von Ladenburg oder die Götterhalle von Rohrdorf. Viel Raum ist aber eben auch Textbeiträgen über das Leben und Arbeiten in der Stadt und auf dem Land, dem Gesundheitswesen und den Bestattungsriten wie auch der Wirtschaft und dem Handel, hier unter anderem auch der Forstwirtschaft und dem Energieverbrauch, gegeben. Auf einen Katalogteil mit der Beschreibung von Exponaten wurde zugunsten der informativen Aufsätze verzichtet, das hatte sich auch schon bei vorangegangenen großen Ausstellungen bewährt.

*Das Ende der Welt hat uns erreicht; wir befinden uns in dieser Endzeit,* schrieb der Kirchenvater Ambrosius um 390 n. Chr. Diese «Endzeit», die Zeit nach dem Fall des Limes, von der Mitte des 3. bis zum Ende des 5. Jahrhunderts ist das Thema der zweiten Landesausstellung in Karlsruhe sowie des Begleitbandes. Eine Epoche, die sich von der Völkerwanderungszeit erstreckt, vom Aufkommen des Christentums, von den Auseinandersetzungen zwischen Römern und Alamannen, vor allem in Südwest-

deutschland, bis zur Spätantike, in der unsere Kultur ihre Wurzeln hat, ja die bis heute auch noch das moderne Europa prägt. Trotz des Zerfalls der römischen Zentralherrschaft haben sich politische, gesellschaftliche und religiöse Strukturen prägend erhalten, sind kulturelle und zivilisatorische Errungenschaften tradiert, konnte das «Imperium Romanum» als Vorbild für ein modernes vereintes Europa angesprochen werden. Die einführenden Textbeiträge haben diese Thematik aufgenommen und diskutieren sie teils übergreifend, teils einzelne Aspekte durchleuchtend.

In Abgrenzung zum Stuttgarter Begleitband nimmt hier der Katalogteil mit einführenden Aufsätzen sowie hervorragenden Abbildungen der jeweilig zugehörigen Exponate einen breiten Raum ein. Die Abfolge der Katalogrubriken spiegelt die Ausstellungsarchitektur wieder und ergänzt sie ausgezeichnet. Die abgebildeten Exponate sind umfangreicher beschrieben und zum Teil hier besser zu erkennen als in der Ausstellung. Wie im Landesmuseum in Karlsruhe steht auch hier die Präsentation des weltberühmten Silberschatzes von Kaiseraugst im Mittelpunkt.

Beide Bände werden durch einen Anhang mit ausführlichen Registern ergänzt. Damit werden sie noch wertvoller zur Vor- und Nachbereitung der Ausstellungen und zudem ein Kompendium der beschriebenen Epochen, ein Nachschlagewerk zu allen Themen der Zeit auf dem neuesten Stand der Wissenschaft.

*Sibylle Setzler*

*Horst F. Rupp*

### **Streit um das Jüdische Museum.**

*Verlag Königshausen & Neumann Würzburg 2004. 193 Seiten. Broschiert € 19,80. ISBN 3-8260-2966-6*

*Kennen Sie Creglingen?* – Der Autor zielt mit seiner Frage nicht auf den weltberühmten Riemenschneideraltar in der Herrgottskirche in einem Seitental des idyllischen Taubergrunds. Der Autor meint vielmehr jenen Gewaltausbruch in der NS-Zeit, bei dem am 25. März 1933 Heilbronner Nazis 16 jüdische Männer der